

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle • Der deutsche Arbeiter • Die deutsche Frau • Wehrwille und Wehrkraft • Bilder vom Tage • Hitlerjugend • Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / Gegründet 1927, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 080
Girokonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Kontofällen ob. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige 1000-Zeile ab. deren Raum 6 Bsp., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Bsp. Beförderungsgeld. Zusätzlich 30 Bsp. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Bsp. Bei Abh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Zetendrucker Nr. 429

Der deutsche Bauer im Vierjahresplan

Höhepunkt des Vierten Reichsbauertages / Gewaltige Huldigungen für Heß, Göring und Darré

Goslar, 29. November.

Am Sonntag früh war Ministerpräsident Generaloberst Göring, der Bevollmächtigte für den Vierjahresplan in Begleitung seines Stellvertreters für den Vierjahresplan Staatssekretär Körner, in dem festlich geschmückten Goslar zur Teilnahme an der Schlusstagung des Reichsbauertages eingetroffen. Ihm und dem Stellvertreter des Führers wurden vor ihrer Fahrt durch die überfüllten Straßen Blumen überreicht. Reichsbauernführer R. Walther Darré begrüßte die Gäste bei ihrer Ankunft vor der Stadthalle und geleitete sie unter jubelnden Heilrufen der Massen auf ihre Plätze.

Der Sprecher des Reichsbauernrates, Ministerpräsident a. D. Graunow, verlas folgende Adresse, die von den anwesenden 57 Vertretern von 21 Bauernschaften ausländischer Staaten an den Reichsbauernführer gerichtet wurde:

„Die untergeordneten Vertreter bäuerlicher und landwirtschaftlicher Organisationen halten es für eine Vergeltungsangelegenheit, Ihnen für die schönen lehrreichen Tage, die Sie in Goslar erlebt haben, herzlich zu danken. Best in diesen Tagen, wo der Kampf zwischen dem Guten und Bösen, zwischen dem Aufbau und dem Zerstörungssprung sich heftiger gestalten beginnt, ist es von besonderer Bedeutung, die Stellungnahme der Bauernschaft Europas darzulegen und sich ganz klar und offen zum Aufbau und zum Fortschritt zu bekennen, zur Ehre und zum Vaterland, zur Familie und zum Götterglauben und zur Rasse des eigenen Volkes.“

Die alte ehrwürdige Stadt Goslar bietet für eine derartige Stellungnahme den geeigneten Rahmen und wir danken Ihnen nochmals, daß Sie uns das möglich gemacht haben. Seien Sie unserer Dankbarkeit und weiteren Kameradschaftlichkeit versichert.“

Minutenlanges Beifall brausete auf, als dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß das Wort erteilt wurde. Immer wieder unterbrochen durch Beifall, als er den Bauern für ihren Einsatz in der Erzeugungschlacht dankte, als er von den opferbereiten Leistungen der Arbeiterklasse sprach und besonders dann bei der Würdigung der Wehrmacht und ihrer Schlachtkraft. Rhythmische Spannung wechselte mit herzlichen Heilrufen, als der Stellvertreter des Führers die Bedeutung des Bündnisses mit Japan feierte und den Bestrebungen des Volkswirtschaftswissenschaftlers, Freudig wurde die Feststellung aufgenommen, daß heute voranschreitende Staatsmänner vorhanden sind, die im Gegensatz zu 1914 eine Katastrophe verhindern, an ihrer Spitze der Führer. Die abschließende Anweisung des Segens des Allmächtigen zu dem Wert des Aufbaues und Friedens fand den dankbaren und gläubigen Widerhall der Tausende.

Der Reichsbauernführer des Reichsnährstandes Staatsrat Reinberg hielt, nachdem der Beifall verklungen war, eine grundlegende Rede über den Umbruch, der seit dem 30. Januar 1933 sich auf allen Gebieten des deutschen Lebens vollzogen hat und sich weiter vollzieht. Er sprach von der geistigen Entwicklung des neuen deutschen Menschen und von dem Bluteinsatz des Bauern, besonders jubelnde Zustimmung fand er mit seinem Bekenntnis, daß wir den uns auferlegten Weg gehen werden, möge er auch so hart sein, wie er will, daß wir die Aufgabe, die das Schicksal uns stellt, meistern werden, möge sie so schwer sein, wie sie wolle, daß wir sie meistern werden im Glauben an unseren Führer Adolf Hitler, im Glauben an die Kraft unseres Volkes.

Die nun folgende Rede Darrés gestaltete sich zu einem Bekenntnis des deutschen Bauern zum Reichsbauernführer. Mit steigender Spannung und immer lauter aufbegehrender Begeisterung gingen die Massen mit, als er von der Übernahme des Erbes

Friedrich des Großen in die Grundzüge der Ernährungswirtschaft sprach, die zerstörenden Mächte und die aus der Vergangenheit übrig gebliebenen unfähigen Kritiker der nationalsozialistischen Agrarpolitik kennzeichnete und für das Vertrauen des Führers in das Bauerntum Beispiele gab. Als der Reichsbauernführer dann den Nationalsozialismus in der Person Adolf Hitlers als die Verkörperung der von Gott gewollten Ordnung innerhalb unseres Volkes aufzeigte und ihm den Volkswirtschaftswissenschaftler, diese vom Jüden und seinen Gesellen gewollte freibürgerliche Zerkleinerung aller göttlich gewollten Lebensbedingungen und Lebensbedingungen unseres Volkes, gegenüber stellte, wurde er immer wieder mit Beifall unterbrochen. Diese Zustimmung der Versammlung war ein Bekenntnis zum bedingungslosen Einsatz des deutschen Bauern. Ebenso begeistert unterstrichen die Massen die abschließenden Ausführungen des Reichsbauernführers über die Friedensaufgabe des deutschen und des europäischen Bauerntums, mit einem Willen, mit eigener Tatkraft in Deutschland und in Europa von Haus und Hof in diesen schicksalhaften Stunden das Wort des Volkswirtschaftswissenschaftlers fernhalten.

Die Kundgebungen der Begeisterung zwischen Bauern und Volk erreichten bei der nun folgenden Rede von Ministerpräsident Generaloberst Göring ihren Höhepunkt. Immer wieder von nicht endenwollendem Beifall unterbrochen, zeichnete er die Entwicklung, in der sich heute das Bauerntum befindet. Mit beider Zustimmung wurde die Forderung begrüßt, daß die Bauern sich heute als das erste Sturmregiment für die Ernährungsfreiheit zu betrachten haben, und ebenso die Feststellung, daß Volk und Reich nur blühen, wenn der Ackerbau, sein Bauernvolk, in Ordnung ist. Spontan dankten die Bauernführer, als Ministerpräsident Göring von seiner Zuversicht zu dem Reichsnährstand sprach, von seinen Vertrauen vor allem in die Leistung und in den Charakter der Führung, wie er Reichsbauernführer Darré als das Mutter der Blühterfüllung hinstellte, von Reichsbauern Reinberg als einem Mann seiner Art sprach und von Staats-

sekretär Bode als dem Volltrecker seines Willens. Klar feingekennzeichnete Ministerpräsident Göring auch die anspannende Situation und die Sicherung des Friedens, Stürme der Begeisterung löste er mit der Feststellung aus, daß wir nicht mehr so schwach seien wie bei Beginn des Weltkrieges 1914, sowie mit seinem Bekenntnis zur Einheit des Völkers und Willens mit Deutschland und Österreich.

Wie der Appell Görings an die Ehre und das Pflichtbewusstsein des deutschen Bauern eingeklungen hat, zeigte die jubelnden Kundgebungen bei den Schlussworten, als Göring vom Vertrauen zum Führer sprach, von der Unüberwindlichkeit Deutschlands in seiner Einheit und von der Garantie der Einheit unter dem Siegeszeichen des Hakenkreuzes.

Es dauerte geraume Zeit, bis Reichsbauernführer Darré wieder zu Worte kommen konnte, um Ministerpräsident Göring für die großartige Kundgebung zu danken und für das deutsche Bauerntum das Versprechen zu geben, daß der Sachwalter des Vierjahresplanes sich auf seine Bauern verlassen könne, daß man nicht mit kleinlichen Sorgen zu ihm kommen werde, sondern ihm die Sorgen abnehmen werde. Mit jubelnden Worten ließ Darré die Kundgebung in ein Siegesheil auf Volk und Führer ausklingen, das die Versammlung mit dem Gesang der Nationalhymnen bekräftigte.

Die Kundgebungen der Begeisterung und der Einigkeit setzten sich dann nach Schluß der Tagung in den Straßen Goslars fort, wo insbesondere die Spitzen von Partei und Staat immer wieder umjubelt wurden, bis Ministerpräsident Göring Goslar verließ.

Ein eindrucksvoller Reichsbauertag hat seinen großartigen und würdigen Abschluß gefunden. Es war ein großer Tag nicht nur für den Reichsnährstand, der mit der Anerkennung seiner in der Vergangenheit geleisteten Arbeit zugleich die Verantwortung der größeren Aufgaben des Vierjahresplanes gefunden hat. Es war ein großer Tag für das deutsche Volk überhaupt mit der erneuten Bekundung eines durch nichts zu zerstörenden Einheitswillens und mit der feierlichen Verkündung der freien Volkswirtschaft jeden Standes für die Nation und für die Erfüllung der großen Aufgaben, die uns allen der Führer gestellt hat.

Fortsetzung siehe Seite 5

Volschewisten verlangen Völkerbundsfigung

Paris winkt ab

Genf, 29. November.

Im Völkerbundssekretariat ist eine Note der spanischen Volschewisten in Valencia eingegangen, in der die Einberufung des Völkerbundsrates im Hinblick auf die gegenwärtige internationale Lage Spaniens verlangt wird.

Der Antrag der spanischen Volschewisten in Valencia auf Einberufung des Völkerbundsrates zur Prüfung der spanischen Frage wird in Paris politisch kritisch mit Unbehagen aufgenommen. Die Presse läßt eindeutig durchblicken, daß der Völkerbund wenn er diesem Antrag stattgeben sollte, vielleicht eine noch ernstere Prüfung als seinerzeit im ostafrikanischen Konflikt zu bestehen haben werde. Im Grunde genommen sei ein praktisches Ergebnis kaum zu erwarten.

Inheminister Delbois hat, wie „Echo de Paris“ mitteilt, im Auswärtigen Kammeratschaftsamt darauf hingewiesen, daß die spanischen Volschewisten von England und Sowjetrußland den Rat erhalten haben, von einem solchen Schritt abzusehen. Gingen sie die französische Regierung nicht um ihren Rat befragt worden. Der französische Außenminister habe die „Geste“ Valencias als zum mindesten unvorsichtig und unangebracht bezeichnet. Das Blatt ironisiert dann den Genfer Schritt der spanischen Volschewisten, da ja nicht eine einzelne republikanische Regierung in Spanien bestünde, sondern zum mindesten sieben autonome Regir-

ungen sich die Herrschaft in Spanien streitig machten.

Das „Deuvre“ stellt gleichfalls fest, daß der Völkerbund im Grunde genommen nicht tun kann und höchstens erneut der Volschewisten eine Unmacht beweisen würde.

Das „Journal des Debats“ wirft Valencia ein plummes Manöver vor, das allgemein darauf hinausgehe, internationale Schwierigkeiten herauszubekommen. Die Regierungen, die entschlossen seien, den Frieden aufrecht zu erhalten, hätten die Pflicht, dieses Manöver zu durchkreuzen.

In der höchsten Not, so meint die römische „Tribuna“, wollten die Faschisten in den Schützengräben des Völkerbundes ihre letzte Rettung suchen. Dieser Weg sei recht gefährlich. Einmal habe der Völkerbund seinerlei Zuständigkeit, die souveränen Rechte Deutschlands und Italiens bei der Anerkennung der Nationalregierung in Frage zu stellen, Sodann aber werde der Antrag Caballeros nur von neuem der Welt die Ohnmacht des Völkerbundes und die tödliche Krise des Genfer Instituts vor Augen führen.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ sieht in dem Schritt die Absicht, die sowjetrussische Aktion, die sich jetzt von den Küsten des Schwarzen Meeres über die Dardanellen bis zur spanischen Küste erstreckt, zu verschleiern, um zugleich innerhalb und außerhalb Genfs die Verwirrung zu vergrößern. Sollte der Völkerbund in einem neuen Anlauf von Wahnwitz die Artikel des

Völkerbundsstatutes auf die spanische Tragödie anzuwenden wollen, so müsse er zunächst vor allem den Sowjetrußland Regierung über die eindeutig festgestellten Ziele und Taten seiner Politik fordern. Was Deutschland und Italien anlangt, so ständen sie außerhalb des Völkerbundes, und alles, was in Genf geplant und diskutiert werde, könne Italien selbstverständlich nicht mehr interessieren.

In Sofia: „Nieder mit Frankreich!“

Sofia, 27. November.

Aus Anlaß des 17. Jahrestages des Friedensbittens von Neuilly wurden im Laufe des Freitags, obwohl die Regierung jede Kundgebung verboten hatte, von verschiedenen nationalen Verbänden immer wieder Demonstrationen aus Protest gegen die Ungerechtigkeiten des Neuillyer Vertrages veranstaltet. Die Polizei konnte die meisten Ansammlungen während des Tages ohne besondere Zwischenfälle auflösen. In den Abendstunden drangen aber plötzlich aus allen anliegenden Straßen mehrere tausend Studenten, Schüler und Mitglieder nationaler Organisationen unter Hurraufen und Abhängen der Nationalhymnen auf den Corso Jar Lwowobodil, wo mehrere Redner von der Bräuterei des Offizierskasinos herab gegen den Friedensvertrag sprachen. Schließlich griff ein großes Aufgebot berittener Polizei ein und trieb die Kundgebung auseinander. In Häusern und auf Straßen sah man die Aufschrift: „Nieder mit Frankreich!“

Im Laufe des Tages wurden gegen 40 Personen, meistens Studenten, festgenommen, die den Anordnungen der Polizei Widerstand leisteten oder Flugchriften revolutionären Inhalts und Abzeichen mit der Aufschrift „Nieder mit Neuilly“ in den Straßen verteilt hatten.

Moskaus gewaltige Seerüstung

Admiral Orlov über den Ausbau der Sowjetflotte

Moskau, 29. November.

Der Oberkommandierende der sowjetrussischen Seestreitkräfte, Flottenlagmann 1. Ranges Orlov, machte am Samstag auf dem Kaiserkongress bemerkenswerte Ausführungen über die gewaltigen Aufrüstungsmaßnahmen Moskaus auf dem Gebiet der Seestreitkräfte. Orlov führte aus, daß die Sowjetunion im Laufe der letzten Jahre eine große und starke Flotte gebaut habe. Ohne die Zahl der neuen Schiffe, die streng geheimgehalten wird, zu nennen, drückte er den Wunsch der Sowjetunion im Vergleich zum Jahre 1933 in Verhältnis zahlen aus. Danach wurde die Unterseebootsflotte um 715 v. G., die Marinekriegsflotte um 510 v. G., die Seeschiffe um 300 v. G., die Marinefliegerabteilung um 100 v. G. und die Küstenartillerie um 75 v. G. in Verhältnis zum Stand des Jahres 1933 vergrößert.

Wie Orlov weiter betonte, plant die Sowjetregierung in der nächsten Zeit ein weiteres gewaltiges Flottenbauprogramm zu verwirklichen, das Schiffe aller Klassen und von höchster technischer Konstruktion umfasse.

Diplomaten gegen roten Mob

Berlin, 28. November.

Ueber die bereits bekannt gewordene Plünderung der deutschen Botschaft in Madrid durch roten Böbel liegen jetzt Einzelheiten vor. Danach forderten die bolschewistischen Machthaber in Valencia plötzlich die Räumung des Gebäudes der deutschen Botschaft in Madrid innerhalb 24 Stunden. In dem Gebäude befanden sich noch etwa 10 Reichsdeutsche und 65 spanische Flüchtlinge.

Mitglieder des Diplomatischen Korps in Madrid, denen aus eigener Anschauung die brutalen bolschewistischen Verfolgungsmethoden genau bekannt sind, versuchten diese Flüchtlinge persönlich mit eigenen Kraftwagen zu retten. Zunächst war die Rettungsaktion erfolgreich und mit den ersten Kraftwagen konnten 20 Flüchtlinge, unter denen sich auch die zehn Reichsdeutsche befanden, in Sicherheit gebracht werden.



Während diese über drei Stunden dauernden Verteidigungskämpfe der Diplomaten gegen den roten Rob verlaufen, wurden mehrere Gefandtschaften, darunter auch der französische Botschaft, die bolschewistischen Machthaber in Valencia durch ununterbrochene telefonische und mündliche Verhandlungen zum Einschreiten gegen die roten Horden zu veranlassen. Dies war völlig ergebnislos. Ueber das Schicksal der 40 Verschleppten fehlt jede Nachricht.

Flieger bombardieren Sowjet-Munitionsdampfer

Die rote Miliz eine disziplinlose Horde
Salamanca, 29. November

In dem am Samstag ausgegebenen Heresbericht des Obersten Befehlshabers wird neuerlich mitgeteilt, daß die Truppen der 7. Division vor Madrid infolge der schlechten Wetterlage keine Kampfaktivität entfalten konnten. An der Front herrschte lediglich leichtes Artillerie- und Gewehrfeuer. Von der asiatischen Front einlaufende Meldungen belegen, daß bei dem am Freitag blutig zurückgeschlagenen Angriff der roten Miliz diese gegen 400 Tote verloren habe. Den nationalen Truppen sei es gelungen, einem gepanzerten Lastkraftwagen zu erbeuten. Von den übrigen Fronten liegen keine neuen Meldungen vor.

Nationale Wasserflugzeuge haben am Freitag, wie durch den Rundfunk bekannt gegeben wird, zwei sowjetrussische Leansportdampfer, die im Hafen von Barcelona eine große Waffen- und Munitionsladung (Schiffen wollten, angegriffen und mit Bomben belegt. Die beiden Schiffe und die Hafenanlagen erhielten mehrfache Treffer und wurden stark beschädigt.

Wie der nationale Sender mitteilt, fand am Freitag in Valencia eine politische Versammlung statt, bei der u. a. auch Pedro, einer der sogenannten „roten Minister“ sprach. In seiner Ansprache beklagte sich Pedro in bewegten Worten über die vollständige Disziplinlosigkeit und den zunehmenden Ungehorsam der roten Miliz, die den Sieg der roten Sache gefährden könne.

Der deutsche Geschäftsträger in Salamanca

Salamanca, 29. November

Der neuernannte deutsche Geschäftsträger bei der spanischen Nationalregierung, General Faupel, ist am Samstag um 14.15 Uhr mit Attache Stille und einem weiteren Begleiter in einem Sonderflugzeug in Salamanca eingetroffen. Der deutsche Geschäftsträger wurde sofort nach seinem Eintreffen im Hotel durch den Chef des diplomatischen Kabinetts der Nationalregierung begrüßt. Am Sonntag Morgen machte General Faupel seinen Antrittsbesuch beim spanischen Staatschef, General Franco.

Warnungsruf des „Echo de Paris“

Leon Blum verteidigt die „Vollfront“-Politik

Paris, 29. November

Die innere Lage Frankreichs gibt dem „Echo de Paris“ erneut Anlaß zu pessimistischen Betrachtungen. Das Blatt erklärt, man darf sich nicht verheißeln, daß das Land, wenn die Regierung Blum weiter am Ruder bleibt, nicht nur dem Bürgerkrieg und der Sowjetisierung predestiniert, sondern unvermeidlich auch einem auswärtigen Konflikt. Ueberdies ist die Zerlegung der französischen Kraft im Gange. Die Tätigkeit der kommunistischen Zellen in den Garnisonstädten hat, wie aus amtlichen Berichten hervorgeht, seit einigen Wochen zugenommen. Diese Wühlarbeit, die in den Kasernen selbst weniger leicht durchführbar ist, wird außerhalb der Kasernen ungehindert betrieben. Sie vollzieht sich in vielen Formen, wobei ein gewisses weibliches Element eine große Rolle spielt. So sieht die für Frankreichs Sicherheit schädliche Lage aus, die die Vollfront geschaffen hat. Während die sozialen Wirren sich verschärfen, wird die auswärtige Gefahr immer deutlicher. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß es sich nicht nur um das Schicksal einer Regierung oder einer neuen Ordnung handelt, sondern um das Schicksal Frankreichs.

All das beweist, daß Frankreich in den Händen Leon Blums, der der Helfershelfer oder Befehlshaber der Unstürzler ist, einer ernstlichen Gefahr entgegensteht.

In der Pariser Winter-Modrenbahn fand eine gemeinsame Versammlung der verschiedenen die „Vollfront“ bildenden Parteien und Gruppen statt. Der Generalsekretär des marxistischen Gewerkschaftsverbandes Jouhaux betonte in seiner Rede, daß die Gewerkschaften angesichts der Haltung der Arbeitgebererschaft vor nichts zurückzuschrecken werden. Der Generalsekretär der kommunistischen Partei, Thorez, beschuldigte die Arbeitgebererschaft, durch ihr Verhalten die nationale Wirtschaft zu sabotieren. Er forderte erneut die Aufhebung der Waffenperre für das „republikanische Spanien“.

Der Hauptredner des Abends war Ministerpräsident Leon Blum. Er rechtfertigte die bisherige Arbeit der Regierung. Unter Anspielung auch auf die Kampfanlage des französischen Arbeitgeberverbandes betonte er, daß die berechtigten Forderungen der Arbeitnehmer durchgesetzt werden würden. Er kündigte in diesem Zusammenhang die Einführung des obligatorischen Schiedsgerichtsverfahrens und die Einbringung einer Vorlage über das „demokratische Streikrecht“ an. Seine Ausführungen gipfelten in dem Aufruf, nicht durch illegale Fabrikbesetzungen die Arbeit der Regierung zu erschweren.

Blum ging dann auf die außenpolitische Lage ein. Er müsse gegen die Behauptung, daß Frankreich und seine Regierung schwach seien, protestieren. Frankreich bleibe, welche Richtung seine Politik auch einschlagen möge, materiell stark. Frankreich, so betonte der Ministerpräsident, bestehe gegenwärtig, von der Sowjetunion abgesehen, die stärkste Militärmacht auf dem europäischen Kontinent. Seine Marine sei in den letzten Jahren immer stärker geworden und ebenso seine Luftflotte, über die man seit Wochen und Monaten vollkommen falsche Gerüchte in Umlauf gesetzt habe. Die französische Luftflotte könne es, was die Qualität der Mannschaften und den Wert des Materials angehe, mit jeder europäischen Luftflotte aufnehmen.

Rumänisch-polnisches Bündnis bleibt

Abbruch des Warschauer Besuchs des rumänischen Außenministers

Warschau, 29. November

Samstag mittag verließ der rumänische Außenminister Antonescu nach mehr als zehntägigem Aufenthalt die polnische Hauptstadt, um sich wieder nach Bukarest zu begeben. Ueber die Ergebnisse der politischen Besprechungen gibt die Vat eine amtliche Verlautbarung bekannt. In der es heißt, daß der rumänische und der polnische Außenminister ihren gemeinsamen Willen zur Ausweitung der in jeder Beziehung unantastbaren Grundzüge des Garantievertrages vom 1931 festgelegt hätten. Die beiden Außenminister hätten weiter der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß in der gegenwärtigen Lage enge Beziehungen zwischen den beiden Ländern aufrecht erhalten werden müßten. Die Interessen der beiden Nationen seien den Erfordernissen anzupassen, die sich aus der gegenwärtigen Lage ergeben. In diesem Zusammenhang wird auf die Bedeutung der gestern unterzeichneten Kulturkonvention hingewiesen.

Die Verlautbarung weist schließlich darauf hin, daß für die nächste Zeit der Besuch des rumänischen Kulturministers, des Chefs des rumänischen Generalkonstabes und des Gouverneurs der rumänischen Nationalbank in Aussicht genommen sei.

Senkung der Preise von Festschweinen

Senkung von Saisonpreisen

Berlin, 28. November

Mit der Anordnung Nr. 74 vom 26. November 1936 gibt die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft eine Reduzierung der Preise für Schlachtschweine bekannt. Danach werden die Preise für Festschweine gesenkt. Zugleich trägt die Preisänderung den für jede Jahreszeit üblichen Erzeugungs- und Preisverhältnissen Rechnung.

Für die Senkung der Preise für Festschweine war die gegenwärtige Futterverorgungslage maßgebend. Es mußte dafür gesorgt werden, daß mit dem knapp vorhandenen Futter der größtmögliche Nutzeffekt erzielt wird. Die höchste Futterausnutzung ergibt sich aber bei der Aufzucht der Schweine auf ein Gewicht von etwa 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht. Die Preise für diese Schweine sind deshalb unverändert geblieben. Die Preise für Schweine im Gewicht über 150 Kilo werden um 3 RM je 50 Kilo Lebendgewicht, für Schweine im Gewicht von 125 bis 150 Kilo um 2 RM und für Schweine im Gewicht von 120 bis 135 Kilo um 1 RM je 50 Kilo Lebendgewicht gesenkt. Die Saisonpreise sowie die Preise für Eber und Altschneider sind gleichfalls gesenkt worden. Es wird demnach zu beobachten sein, daß die Aufzucht an Fleischschweinen stark zunehmen und die Aufzucht an Festschweinen zurückgehen. Um dem Erzeuger jedoch die Möglichkeit zu geben, die zur Zeit noch auf schwere Mast gestellten Tiere den Mastungslosten entsprechend zu verwerten und ihm eine ausreichende Zeitspanne zur Verlagerung der Mast auf das Fleischschwein zu geben, treten die neuen Preise erst am 1. Januar 1937 in Kraft. Von

dieser Preisregelung werden die kürzlich festgesetzten Kleinhandelspreise für Schweinefleisch nicht berührt. Bei einer Vergrößerung der Futterbasis wird gegebenenfalls die Mast schwerer Schweine wieder in den Vordergrund des Interesses rücken und eine entsprechende Reduzierung der Erzeugerpreise Platz greifen.

Neu ist außerdem die Festsetzung eines jahreszeitlichen Vieh- und Abchlages zum Durchschnittsschweinepreis. Mit diesen Vieh- und Abchlages soll den jahreszeitlichen Unterschieden der Erzeugungs- und Preisverhältnisse Rechnung getragen werden. Der Durchschnittspreis wird in den Monaten Januar bis Mai um 1.50 Mark je 50 Kilo Lebendgewicht gesenkt, dafür im Juli um 1.50, im August um 3 RM, im September um 2 RM, und im Oktober um 1 RM je 50 Kilo Lebendgewicht erhöht. Mit der Einführung dieser Vieh- und Abchlages soll mit dazu beigetragen werden, eine gleichmäßige Versorgung der Märkte auch in den Sommermonaten zu erreichen, die für die Schweinemast mit größerem Risiko verbunden sind. Da der Jahresdurchschnittspreis für Schweine unverändert bleibt, ergibt sich aus der Einführung der Vieh- und Abchlages kein Anlaß zur Änderung der Kleinhandelspreise für Schweinefleisch.

Brennverbot für Brotgetreide

Berlin, 29. November

Der Reichsnährstand hat mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bereits vor einiger Zeit angeordnet, daß die Bauern und Landwirte das für sie festgesetzte Ablieferungslokal an Roggen und Weizen zu 60 v. H. bis zum 31. Dezember 1936, zu 80 v. H. bis zum 31. Januar 1937 und den Rest bis zum 28. Februar 1937 erfüllen müssen.

Diese Termine sind im Vergleich zu den Zeitpunkten, an denen die Bauern und Landwirte im allgemeinen die letzten Mengen ihres verkaufsfähigen Getreides an den Markt zu bringen pflegen, verhältnismäßig frühzeitig gelegt worden. Unter diesen Umständen würde es den ablieferungsplichtigen Getreideerzeugern gegenüber eine Härte bedeuten, wenn für Brotgetreide an den bisherigen gleichbleibenden Monatszuschlägen zum Grundpreis festgehalten würde und infolgedessen diese Monatszuschläge vom März ab den Getreideerzeugern für das Getreide nicht mehr zugutekämen. Aus diesem Grunde wird durch eine Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft folgende Regelung getroffen:

Die Hälfte des Gesamtbetrages der Monatszuschläge, wie sie bisher für die Zeit vom Januar bis Juni 1937 festgelegt waren, nämlich 6 RM für die Tonne, wird zu dem Dezemberpreis hinzugeschlagen. Die bisherigen Monatszuschläge fallen dementsprechend vom Januar 1937 an fort, so daß also für das laufende Getreidewirtschaftsjahr die hiernach neu festgesetzten Dezemberpreise bei Roggen und Weizen unverändert bestehen bleiben. Im Jahresdurchschnitt ändert sich der Preis für Roggen und Weizen durch diese Regelung nicht. Infolgedessen trifft auch keine Erhöhung der Mehl- und Brotpreise ein.

Eine weitere Verordnung, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen erlassen hat, bringt ein Verbot, künftig Roggen oder Weizen zu Branntwein zu verarbeiten oder Brotgetreide für die Zwecke der Herstellung von Branntwein zu erwerben, zu veräußern oder sonst in den Verkehr zu bringen. Hat die Brennerei, die auf diese Weise freiverwendenden Mengen an Brotgetreide von einem anderen bezogen, also nicht selbst erzeugt, so muß das Getreide den Getreidewirtschaftsverbänden zur Verfügung gestellt werden. Ist das zum Brennen bestimmte Brotgetreide in dem landwirtschaftlichen Betrieb erzeugt, so dem die Brennerei gehört, so wird das Ablieferungslokal dieses Betriebes an Roggen oder Weizen erhöht. Das Ausmaß der Erhöhung wird den einzelnen Betrieben besonders bekanntgemacht werden.

Bei einigen Brennereien sind aus dem Vorjahre noch nicht aufgebrauchte Bestände an Malachtrogen vorhanden. Diese Bestände dürfen von den Brennereien noch zur Herstellung von Branntwein verwendet werden.

Württemberg

„SA ist Kampfbund für freies Volkstum“

Gruppenführer Ludin spricht in der Vorgesessenfeier der SA

Stuttgart, 29. November

Wieder einmal erfreute die SA am Sonntag vormittag Tausende von SA-Männern und Volksgenossen mit einer Vorgesessenfeier, die vom Reichsführer Stuttgart übertragen wurde. Sie fand unter dem großen Wort aus Gerhard Schumanns „Heldische Feier“. „Denn über Toten können sich die Laten.“ Nach dem Festmarsch in Es-sur von Beethoven leitete ein Gedicht Balduv v. Schirach über zu einer Ansprache von SA-Gruppenführer Ludin, der im blutigen Geschehen und in den Opfern des Weltkrieges jene Voraussetzungen aufzeigte, die nicht nur in

Deutschland, sondern in ganz Europa, ja in der ganzen Welt, eine geistige, staatspolitische und wirtschaftliche Zeitwendende einleiteten. Jenes Opfer des Weltkrieges erhebt strenge Forderungen: Darum Schande über ein Geschlecht, das diese Forderungen nicht erkennt, und das jenes Dichtewort, daß über Toten sich die Laten können, nicht im tiefsten Innern erlebt. Wir laden jeden Kreis den schärfsten Kampf an, die zwischen Volk und Nichtvolk, zwischen Bildung und Nichtbildung eine Kluft aufgerissen haben und noch immer aufreihen. Wir anerkennen eine neue gesellschaftliche Bildung: die Zusammengehörigkeit der deutschen Volksgemeinschaft. Die SA ist nicht Garde zur Aufrechterhaltung der bürgerlichen Ordnung, sondern ein Kampfbund für ein freies Volkstum.

Stuttgart, 29. November. (Appell der SA vor Obergebietsführer Gerff.) Obergebietsführer Gerff, der in den vergangenen Tagen als Reichsredner auf Großkundgebungen der Partei in Schwanningen und Fellbach gesprochen hat, nahm am Sonntag vormittag im Hofe der Staatsbahnhalle Stuttgart den Appell der SA-Gruppenführer des Standorts Groß-Stuttgart und der Rundfunkspielchar 2 der SA, der Mannspielchar, der Musikgus, der Spielmanns- und Fanfarenzüge des Bannes und Jungbannes 119 ab und wandte sich im Konjunktional der Liedertalle an die Führerschaft der SA, des SA, SA und SA und zeigte in zwingender Weise die Notwendigkeit der aus den Informationen der Hitlerjugend kommenden Kulturarbeit auf.

Ein Kind und eine Frau getötet

Florzheim, 29. November

Einem Fernlastzug mit Anhänger kam in Guttingen der Lastwagen einer Pödingen Firma entgegen. Das vierjährige Tochterchen Ella des Oberführers Friedrich Starck wollte die Straße überqueren. Als das Kind auf der Straßennmitte war, bemerkte es den Lastwagen und stuchte. Gleichzeitig sah es den Fernlastzug kommen und sprang auf den rechten Gehweg zurück. Das zurückspringende Kind wurde von der Stofflange erfaßt und zu Boden geschleudert. Es rollte unter das linke Vorderrad des Anhängers, das ihm über einen Oberkörper und den Unterleib ging. Der Lenker des Lastzugs war in letzter Sekunde auf den Gehweg gefahren. Dort erwischte er mit dem Vorderrad des Wagens die 54 Jahre alte Frau Elise Vorch, die einen Milchkarren schob und ein siebenjähriges Kind mit sich führte. Die Frau wurde zu Boden geschleudert. Das vierjährige Mädchen wurde ins Krankenhaus, die Frau, die Rippenbrüche und andere schwere Verletzungen erhalten hatte, ins Stadt Krankenhaus nach Florzheim überführt. Das Kind erlitt schwere Verletzungen, die Frau starb in der Nacht.

Eine verhängnisvolle Katzenleibe

Fünf Kühe und drei Kinder wurden vergiftet
Murrhardt, 29. November

Dem Landwirt Gräber in Röchersdorf ergo entstand ein großer Schaden dadurch, daß in seinem Viehbestand infolge Futtervergiftung fünf Kühe und drei Kinder eingingen bzw. die Tiere notgeschlachtet werden mußten. Die Vergiftung, sogar Leichenhaft rührt von einer im Heu gefundenen toten Katze her. 300 Fennner Heu- und Sechsdorträte müssen beseitigt werden.

Die Salacher Siedlung steht

23 Eigenheime zu je 10 400 RM

Salach, Kr. Göppingen, 27. Nov. Raum ein Jahr ist vergangen, seitdem vom hiesigen Bau- und Sparverein eine großzügige Siedlung geplant wurde. Heute stehen 23 schmale Eigenheime in landschaftlich schöner Lage am nördlichen Ortsausgang Salachs. Die Baukosten für ein Siedlungshaus wurde einschließlich Nebenkosten und Bauplatz auf rund 10 400 RM veranschlagt. Jeder, der 25 Prozent der Baukosten aufzubringen imstande war, konnte ein Siedlungshaus erwerben. Nach dem Finanzierungsplan ist es möglich, das Eigenheim bei einem monatlichen Aufbringen von 30 RM in nicht ganz 35 Jahren zu tilgen.

Heilbronn, 29. November. (Tagung des Schwurgerichts Heilbronn.) Die Justizpressestelle teilt mit: In der Zeit vom 4. bis 12. Dezember d. J. findet eine neue Tagung des Schwurgerichts Heilbronn a. N. statt. Zur Verhandlung kommen fünf Fälle, darunter die Straffache gegen Karl Schmidt von Erdmannshausen wegen Totschlags. Schmidt hat vor mehreren Monaten in Erdmannshausen Kreis Marbach, nach vorausgegangenem Streit mit einer Zimmerkante seine Ehefrau durch die geschlossene Zimmertüre hindurch erschossen. Die übrigen Fälle betreffen zwei Strafverfahren wegen Meineids und je ein Verfahren wegen gewerkschaftlicher Abtreibung und Rindstötung.

Dürnau, Kr. Göppingen, 27. November. (Wirbelsäule dreimal abgeklagen.) Als Holzhauser von Dürnau im Gemeindefeld mit Holzfällen beschäftigt war, wurde der 49jährige Landwirt Wihl Wittlinger von einem umstürzenden Baum so unglücklich getroffen, daß ihm die Wirbelsäule dreimal abgeklagen wurde, was seinen Tod alsbald herbeiführte.



Schwäbische Chronik

Ende letzter Woche hielt in Tübingen Professor Dr. Weyel seine Antrittsvorlesung über „Verantwortliche Wissenschaft“ im Hörsaal des Anatomischen Instituts der Universität Tübingen. Der Vortragende sprach über die Verantwortlichkeit der Wissenschaft, wie sie sich von der Antike bis heute ergibt.

Der 19 Jahre alte Dienstknecht Jos. Waller aus Wolfartsweiler, Kreis Saulgau, brachte die rechte Hand in die Zülferschneidmaschine, so daß die ganze Hand bis zum Handgelenk durchschlägig abgetrennt wurde.

In den letzten Tagen wurden auf dem Ravensburger alten Friedhof mehrere alte Grabdenkmäler bruchstückig und Metallteile dieser Denkmäler an einen Altmaterialienhändler verkauft. Als Käufer konnte ein 11 Jahre alter Junge ermittelt werden.

In letzter Zeit wurde in Ravensburg ein 16 Jahre alter Bursche aus Schwab, Gmünd festgenommen, der seinem Arbeitgeber 200 RM unterschlagen hatte, die er auf der Post einschieben sollte. Er hat sich von dem Gelde teilweise neu eingekleidet. Man fand bei ihm noch 140 RM vor.

Aus Stadt und Land

Regold, den 20. November 1936

Frau gefeiert
Man glaubt alle Augenblicke vor einer Hand zu stehen, um jedesmal zu finden, daß ein Weg um dieselbe herumführe.

Wochenrückschau

Mit dem heutigen ersten Adventssonntag, den die Stadtpfelle mit Chorabbläsern feiert, einleitete, von überall die erste Weihnachtstimmung ein. Fleißige Hände flochten Adventskränze, die mit bunten Kerzen besetzt gestern abend erstmals im Lichtschein erstrahlten. Die Spanier-Deutsche Spielschar gab vor Antritt ihrer großen Gastspielreise einen gelungenen Abend im Löwenloal — ebenfalls wurde ein elektrischer Kochvortrag abgehalten. Die Deutsche Volksschule hielt einen Eltern- und Heimatabend ab und nahm außerdem die Anmeldebildung der NS-Schüler entgegen. In einem Elternausgespräch wurde die Berufsfrage der HJ, und des BDM, ventilert. Am Rahmen eines Filmabends der NS-Frauenchaft sprach Frau Salender-Stuttgart. Die Württ. Landesbühne führte den „Nachbar zur Linken“ auf. Der Kleintierzuchtverein hielt eine Versammlung ab, auch wurden verschiedene deren Mitglieder anlässlich der Geflügelbau des Regoldtags mit Preisen ausgezeichnet. Der Vereinigte Lieder- u. Sängerkreis brachte Studentat Schmid anlässlich dessen 60. Geburtstag nachträglich ein Ständchen und erfreute sich auch die Anwesenheit der Militärveringungschoral mit einem solchen. Im Tonfilmtheater wurde „Der letzte Walzer“ gezeigt. Eine Sonntagswanderung nach Hailerbach unternahm die Ortsgruppe Regold des Schwarzwaldvereins. Die Fußballabteilung des BVL überführ Mödingen mit 15:0 Toren und die Handballabteilung spielte in Calw 7:7.

Psundspendevertellung

Den Empfangsberechtigten werden heute nachmittag die Psundspenden auf der Stadt-Stadthofe ausgeliefert und zwar Buchstabe A bis H um 14 Uhr, I bis O um 15 Uhr und P bis Z um 16 Uhr.

Achtung Hausfrauen am Mittwoch!

Am Mittwoch, den 2. Dezember werden die Hausmütter der NS-Frauenchaft zur 3. Psundsammlung wieder vor sprechen. Die Hausfrauen werden gebeten, ihre Spende bereit zu halten.

Eltern- und Heimatabend der deutschen Volksschule

Am überfüllten Traubensaal trat am Freitag die deutsche Volksschule mit einem Eltern- und Heimatabend an die Öffentlichkeit. Ausgehend vom Elternhaus über die Heimatstadt, das Württembergische Land und unser großes deutsches Vaterland, in der Volksgenossen im Ausland führend, erzählten Gedichte und Lieder, sowie begleitende Worte des stellvert. Schulvorstandes, Hauptlehrer Bahlinger, von unserer schönen Heimat und der Liebe zu ihr. Ramentlich den vielen Spanierdeutschen, aber auch den anderen Zuhörern werden diese heimatländlichen Erinnerungen an die Vergangenheit gewidmet haben. Die Gedänge der Oberklassen unter Leitung ihrer Lehrer wurden sein vorgetragen und machten einen fröhlichen, gefälligen Eindruck. Ebenso wirkten die turnerischen und gymnastischen Übungen der Mädchen sehr gut. Die wirklich drohlichen und nett formulierten Kleinen mußten ihre Nummer sogar wiederholen. Im Mittelpunkt des Abends stand der von Hauptlehrer Bahlinger gehaltenen ausgezeichnete Vortrag über: „Die deutsche Volksschule“. Da derselbe in Höhe wohl als Ganzes veröffentlicht werden wird, so kann hier auf den näheren Inhalt verzichtet werden. Der Eindruck, den der Vortrag machte, war ein sehr guter. Jedermann wird wohl die Bedeutung der deutschen Volksschule in der Geschichte unseres Volkes klar geworden sein. Auch das Wollen dieser deutschen Volksschule kam ganz deutlich zum Ausdruck. Jeder echte Deutsche freute sich, daß es nicht mehr so ist, wie der Vortragende aus seiner Jugendzeit berichtete und dankte im Stillen unserem Führer für die grundlegende Aenderung auch

In Gaidorf ist die Württembergische Sängerkreis, die vier Bauern von Gaidorf, fast vollständig niedergebrannt. Die Brandursache ist auf mangelhafte Feuerungseinrichtung zurückzuführen.

Die Stadtverwaltung Viethheim hat durch die Stiftung von 15 Schreibmaschinen die Möglichkeit geschaffen, daß zahlreiche Volksgenossen ohne hohe Kosten das Maschinenschieben erlernen können.

In Oberärtheim sind gemeine Burschen während der Nacht auf erschwerter Weise in ein Gartenhaus eingedrungen, haben an Ort und Stelle sieben Enten und eine Gans geschlachtet und mitgenommen.

Am 30. November sind 90 Jahre vergangen, seit der Begründer einer von nationalem Geist und volkswirtschaftlichen getragenen Volkswirtschaftslehre, Friedrich List, ein tragisches Ende gefunden hat. Friedrich List, der große Sohn der Stadt Reutlingen, war nicht nur Vorkämpfer der deutschen Volkswirtschaft, des deutschen Eisenbahnwesens, er ist vielmehr zum Volkswirt der Deutschen schlechthin geworden.

auf diesem Gebiet. Die Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse unter Leitung ihres Lehrers, Hauptlehrer Wolf, veruchten nun, in lebendigen Bildern die Epen menschlichen Lebens aus Schillers Glockenlied darzustellen. Die ewig schönen Verse unseres Schwabendichters haben zu den sinnig und viel Liebe und Hingabe gezeichneten Bildern den Darbietungen dieses deutschen Heimatabends einen wohlgeleiteten Abschluß. Der stell. Kreisleiter, H. Sanwald, überbrachte dann noch die Grüße von Kreisleiter Soelner, der leider am Erscheinens verbiert war. Er beglückwünschte die Schule zu ihrem ersten Elternabend, den sie als deutsche Volksschule feiern durfte. Er vertritt sich weiter über die Erziehung im nationalsozialistischen Staat in Familie, Schule und Partei, Ramentlich für die deutsche Mutter, als der Ehrenbürgerin des 3. Reiches land er die rechten Wor-

te. Nur Schwellige sagte er, könnten heute noch die konsequente Zerplitterung der deutschen Jugend u. des deutschen Volkes wollen. In begeisterten Worten sprach er von nationalsozialistischem Selbstvertrauen zu Blut und Rasse allen zum Trost, die das noch nicht verstehen wollen. Der Gott, der die Hellen schuf, der wird unsern Kampf für die Reinheit unseres Blutes und unserer Rasse verstehen. Hauptlehrer Bahlinger dankte in seinem Schlusswort allen Mitwirkenden und legte für sich und seine Berufskameraden das Gelübnis ab, dem Führer zu folgen und zu helfen in der Erziehung der deutschen Jugend zum Nationalsozialismus.

Ein Sieg Heil auf Führer und Volk und die deutschen Weiblieder beendeten den inhaltreichen Abend.

Gaßspiel der Württ. Landesbühne „Der Nachbar zur Linken“ von Heinz Stegweil

Der Dichter zeigt sich in diesem dreitägigen Schauspiel in äußerst geschickter Weise mit der brennenden Gegenwartsfrage einer Verständigung mit Frankreich auseinander. Dem Gang der Handlung haben wir dieser Tage in einer Botenzeitung ausführlich beschrieben, so daß sich hier eine Wiederholung erübrigt; es bliebe nur zu wünschen, daß das Stück, das in so treffender Weise Wege zur Völkerverständigung weist, in weite Kreise des Volkes und zwar des französischen Volkes hineingetragen wird!

Die Rollenbelegung war eine sehr glückliche und haben die Hauptdarsteller Gerhard Uhd, als deutscher Major a. D., Heribert Doherauer, als Antonio Fenelon und Willi Kaelmayer als Diener Franz, übrigens in Regold gute alte Bekannte, ganz ausgezeichnet gefüllt. Neu verpflichtet, lernten wir in der anmutigen Majorstochter Gerda Bundesmann ebenfalls eine erste Kraft kennen. Den äußerst humorvollen Part meisterte neben Willi Kaelmayer Josyl Kroner als Köchin so-

lie. Eine sehr eindrucksvolle Szene war der Monolog des einarmigen Schülers Jaudin (Elmar Werner). Der ausverkaufte Löwenloal folgte mit höchlichem Interesse dem Hotten Spiel und dankte nach jedem Akt begeistert für die Darbietungen.

Ständchen

Die Mitglieder des Vereinigten Lieder- und Sängerkreises trafen sich gestern nachmittag mit Familien in der Waldlust zu gemühtlichem Beisammensein. Damit verbunden sie gleichzeitig einen Besuch in der Verjüngungskurmittel Waldes, deren Anwesen sie ein freudig aufgenommenes Ständchen brachten.

Noch eines!

Es war den Mitgliedern des Gemischten Chores ein Bedürfnis, ihrem verehrten Leiter, Studentat Th. K. Schmid anlässlich seines fünfzigsten Geburtstag mit einigem Liedern zu erfreuen. Wegen des neulich abgehaltenen Konzerts und der damit verbundenen größeren Ananspruchnahme, war es dem Chor leider jetzt erst möglich, dem allgemeinen Wunsch nachzukommen. So fanden sich vergangenen Freitag abend nach Ende der üblichen Singstunde die Mitglieder des Chores vor dem Hause des Jubilars zusammen. Mit den beiden Liedern „Domine Jesu“ und „Befehl du meine Wege“ brachte der Chor seine bestgemeinten Wünsche zum Ausdruck. Stud. Rat Schmid dankte in freundlichen Worten. Mit dem Bewußtsein, für all das Schöne, das der Chor durch seinen Leiter an Musikallichem schon erleben durfte, ein klein wenig Dank darzubringen zu haben, trennte man sich.

Zusammenfluß der Forst- und Holzwirtschaft

Der Landrat in Regold teilt uns mit: „Die Kammerbesitz derjenigen forst- und holzwirtschaftlichen Betriebe und Unternehmungen, die auf Grund des § 5 der Verordnung über den Zusammenfluß der Forst- und Holzwirtschaft vom 20. Oktober 1936 (RGBl. I S. 100) anmeldepflichtig sind, läuft am 3. Dezember 1936 ab. Die jährliche oder abhätliche Unterlassung der Anmeldung innerhalb der vorgeschriebenen Frist kann vom Vorstehenden der Kammervereinigung mit einer Ordnungsstrafe bis zu 1000 RM für jeden Fall der Unterlassung bestraft werden. Die in Frage kommenden Betriebe, die aus den Kammerbesitzern und Verbandsratsmitgliedern alles erforderliche erfahren können, werden auf die rechtzeitige Anmeldung aufmerksam gemacht. Die erforderlichen Fragebogen sind von den Betrieben, die der Erzeugergruppe angehören, bei den kantonalen Forstämtern, von denjenigen Betrieben, die der Verteilergruppe angehören, bei mir anzufordern.“

Jagd und Fischerei im Dezember

Wenn der Christmond ins Land gezogen ist, so kommt für den Jäger das winterliche Weidwerk. Es ist wieder die schöne Zeit da, wo Früchte die Strohde der Treibjagden jagen und oftmals Gelegenheit gegeben ist, Harzer und Nistje auszunutzen, eine Jagdart, die besonders reizvoll ist. Bei Frost hat der Jäger die größere Chance, Früchte beim Quälen oder beim Uberschacht zu schießen. Daneben ruht aber auch die Pflicht! Jede freie Zeit soll der Jäger für den gewissenhaften Abschuss des weiblichen Wildes verwenden. Wir können in diesem Zusammenhang auf die Ausführungen des Forstmeisters W. K. in Heft 25 des „Deutschen Jägers“, München verweisen, die eine wertvolle Stütze bei der Erledigung des Abschusses des weiblichen Rotwildes darstellen dürften. Im übrigen steht der Monat Dezember noch ganz im Zeichen der Treibjagden auf Hagen, Kaninchen und Falanen. Rebhühner dürfen nicht mehr geschossen werden und auch das Gamswild hat vom 1. Dezember an Schonzeit. Im bayerischen Hochgebirge und den Berbergen dürfen Abschüsse nur mit Genehmigung des Kreisjägersmeisters bis zum 31. Dezember erlegt werden.

Wenn auch von einer Notlage beim Wild bisher keine Rede sein kann, so ist das kein Grund, die Fütterungen zu vernachlässigen. Alles Wild muß vor dem Eintritt von Kälte und Schnee an die Futterstellen gewöhnt sein, dann kann der Winter kommen. Bei hohem Schneeeis muß der Schneepflug eingesetzt werden, Heideschälen, Schneisen, Graustellen sind freizulegen. Weiter ist dem erhöhten Salzbedürfnis des Wildes im Winter Rechnung zu tragen. Die Salzlecken sollen deshalb auch im Winter in Ordnung sein. Nicht zu vernachlässigen ist in der Notzeit des Wildes der Jauchsalz, denn die Schneedecke ist nicht nur der Verderber, sondern auch der Helfer des gestirnen Wilderers.

Die Sportfischerei ist bestränkt auf den Fang des Dachsens, der jetzt nur an die Angel geht. In warmen Tagen wird manchmal auch noch ein Hecht heißen, Zander und Schied greifen bei gutem Wetter noch ab und zu nach dem Spinnlöder. Die Uferschnecke lohnt sich nicht mehr, da nun auch Barsche, Kottungen usw. das tiefe Wasser aufgesucht haben. Mit dem letzten Dezembertag ist die gefällige Schonzeit des See- und Bachsaiblings, des Lachses und der Feipulsee-Mardare, ebenso der Seeorelle, sowie sämtlicher Karpfarten zu Ende. Nur die Schonzeit der Bachforelle tritt sich noch weiter.

Fasse dich kurz

Es steht in jeder Anspruchsstelle, das gutgemeinte „Fasse dich kurz!“ Und es sollte auf jedem Schreibtisch stehen und vor jedem Menschen, der irgendwie das Wort ergreift. Denn es ist umgekehrt betrachtet — fast unglücklich, wieweil fremde und oft kostbare Zeit dadurch geraubt oder verschwendet wird, daß breit und ausführlich doch denkbar weisheitsvoll über eine Sache gesprochen wird, die ebenjag mit wenigen Worten erledigt werden könnte. Jemand hält zum Beispiel den Bürgermeister eine Stunde mit einer Sache auf, die ebenjag in zehn Minuten erledigt werden könnte. Dadurch löst er die Gemeinde nicht nur eine Stunde lang, alles das, also die Steuerzahler, für Gehalt des Bürgermeisters, sein Arbeitszimmer usw.

Schwarzes Brett
Vertreterin: K. K. K. K.

Portal-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront
Gaubetriebsgemeinschaft 5 — Holz

Ab 25. November d. J. ist die neue Tarifordnung für das Holzgewerbe (Industrie und Handwerk) für das Wirtschaftsgebiet Südbayerisches Land in Kraft.
Nach Anweisung des Treuhänders der Arbeit sind die Betriebsführer gehalten, jedem Mitgliedsmitglied 1 Exemplar kostenlos zur Verfügung zu stellen.
Mit dem Druck dieser Tarifordnungen wurde die Firma

Berlags- und Druckerei-Gesellschaft Stuttgart-Radenburg in Radenburg

beauftragt.
Die jeweils benötigte Anzahl, möglichst 10 Prozent mehr als der momentane Bedarf, ist von den Betriebsführern direkt von vorgenannter Firma zu beziehen.

NS-Frauenchaft, Jugendgruppe
Heute abend 20.15 Uhr Heimabend

aufwenden muß, sondern, was schlimmer ist, er hält den Bürgermeister davon ab, in diesen fünfzig Minuten andere, wahrscheinlich viel wichtigere Dinge zu erledigen. Obendrein zwingt er andere, die den Bürgermeister gleichfalls sprechen müssen, zu erwarten.

Umgekehrt wird der, der sich kurz zu fassen weiß, in der gleichen Zeit eine ganze Menge mehr erledigen können, als andere. Er ist darum der Erfolgreichere im Leben. Und darum ist es wichtig, daß man lernt, sich kurz zu fassen. Wir haben alle dafür einen Lehrer zu Hause — oder lesen Sie keine Zeitung? Denn die Zeitung, die täglich alles enthält, was man wissen muß, und daneben vieles, was man zu wissen immerhin wertvoll ist, liefert ja jeden Tag ein Schulbeispiel, was durch Kurzfassung möglich ist. In jeder Ausgabe stehen Dinge, die zu schädern ein Buch wohl lohnen würde für die aber nur wenige Zeilen Platz verfügbar sind. Und das Wesentliche muß doch darin stehen. Es wird natürlich — je nach der Reizung des einzelnen — manchmal Meinungsverschiedenheiten darüber geben können, was noch wichtig ist und was bei der Gebotenen Kürze statt ausführlicher Schilderung nur kurz oder gar keine Erwägungen finden kann. Aber in der Gesamtheit des vielfältigen Inhalts wird niemand der Zeitung abstreifen können, daß sie notgedrungen — die Kurzfassung der Weisheit! entwickelt hat und aus allen Vorbild sein kann.

Weihnachtsgratifikation!

Aufruf der Gaubetriebsgemeinschaft Handel der Deutschen Arbeitsfront

Das neue Bierjahresplan findet Betriebsführer und Gefolgschaft in gefestigter Front und der Betriebsführer sieht seinen Stolz darin, bei dem ureigensten Fest des deutschen Volkes zur Bereicherung beigetragen zu haben.

Deshalb wenden wir uns in dieser weihnachtlichen Zeit an alle die Betriebsführer im Handel, die es in den Vorjahren verstanden haben, ihren Gefolgschaftsmitgliedern mit einer Weihnachtsgratifikation eine erhebliche Freude zu bereiten.

Wir glauben mit Berechtigung, daß diese Weihnachtsgutwendungen auch in diesem Jahre den Gefolgschaftsmitgliedern zuteil werden, aber wir hoffen auch, daß zu diesem Weihnachtseste auch diejenigen Betriebsführer ihren Gefolgschaftsmitgliedern die gleiche Freude bereiten werden, die im Jahre 1935 aus irdenwelchen Gründen sich von der Zahlung der Weihnachtsgutwendungen ausgeschlossen haben.

Die Deutsche Arbeitsfront Gaubetriebsgemeinschaft „Handel“.

Erst ab 16. Januar Fastnachtsanz

Nach einem Erlass des Innenministers darf für Fastnachtsveranstaltungen jeder Art, insbesondere für Masken- und Kostümbälle, vor dem 16. Januar 1937 weder Tanzveranstaltungen noch Verlängerung der Feststände, noch die etwa erforderliche Erlaubnis zum Aufstellen erteilt werden. Im übrigen werden die Polizeibehörden angewiesen, auszuweichen entgegenzutreten, namentlich Personen, die in anstößiger Kleidung erscheinen oder sich sonst unziemlich benehmen, fernzuhalten oder zu entfernen. Auch ist dafür zu sorgen, daß ungetragene oder verstreutes föhrendes Kostümen auf öffentlichen Straßen und Plätzen unterbleibt.

Wahre Betriebsgemeinschaft

Ebbhausen. Am Freitag Abend veranstaltete die Firma Peter Enkchen-Röbelsfabrik mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern im Gasthaus zur „Sonne“ einen Kameradschaftsabend. Verbunden war der Abend mit der Abschiedsfeier für die jüngste Tochter, welche wegen Verheiratung in den nächsten Tagen aus dem Betrieb ausscheiden wird. Die Firma verliert an ihrer Tochter für ihren Betrieb eine gute Stütze. Betriebsobmann Gg. Held sprach namens aller der Betriebsführung für den dargebrachten Schemas herzliche Dankesworte aus. Daraus ergriff der Senior-Chef das Wort, und brachte unter anderem zum Ausdruck, daß es heute eine Freude für ihn sei, wenn er durch seinen Betrieb gehe und lauter frohe Gesichter sehe, „gegen früher“. Es wurden zwei Theaterstücke aufgeführt, die sehr beifällig aufgenommen wurden.

auch spielte die neu zusammengestellte Betriebskapelle einige flotte Märsche und ein Vehrjunge ließ sich mit einer Handharmonika hören.

Der Führer als Pate

Berned. Bei dem neunten und zehnten Kind (Zwillinge) des Landwirts Georg Lang hier, übernahm der Führer und Reichstanzler die Patenschaft und ließ ein ansehnliches Geldgeschenk überreichen.

Auto-Zusammenstoß

Altensteig. Freitag nachmittag stießen auf der Straße zwischen Altensteig und Spielberg zwei Personenwagen zusammen. Ein Stuttgarter Wagen kam aus Richtung Spielberg, während der andere, ein Frankfurter Wagen, von Altensteig her kam.

Zwei Versammlungen

Minderobach. Auf Einladung versammelten sich letzten Donnerstag zahlreiche Zuhörer im Schulsaal um Va. Dingler-Blumenau (Brasillen) über dessen Erlebnisse zu hören.

Am Sonntag sprach Va. Lang-Ragold in überfülltem Schulsaal über die Aufgaben der Einwohnerschaft in der gegenwärtigen Zeit, einen Vergleich ziehend zwischen den Taten des Kommunismus, welche Klassenkampf, Nord, Zerstörung jeder Kultur, Ruin des Staatswesens und der Wirtschaft zur Folge haben.

Letzte Nachrichten

Internationale Werbekammer

Feierlicher Abschluß des Kontinentalen Kellamkongresses

Berlin, 29. November.

Am Samstag vormittag fand in der Kroll-Oper die feierliche Schlußfeier des Kontinentalen Kellamkongresses statt. Präsident Hugo Fischer las nochmals alle bedeutungsvollen Begebenheiten dieses Kongresses zusammen.

Deutung sind. So wurde in den Schritten auf Antrag Deutschlands die Bestimmungen besprochen, wonach Sektionsmitglieder des Kontinentalen Kellamverbandes nur die Verbände der Werbefachleute derjenigen Staaten sein können, die zugleich Mitglieder des Völkerbundes sind.

Weiter wurde ein Antrag des Professors Jakszewski (Polen) angenommen, die Gründung einer Internationalen Werbekammer ähnlich der Internationalen Filmkammer herbeizuführen.

Reichsstatthalter, Gauleiter und Oberpräsidenten bei Göring

Berlin, 28. November

Ministerpräsident Generaloberst Göring hatte als Beauftragter für den Vierjahresplan die Reichsstatthalter, Gauleiter und Oberpräsidenten am Freitag zu einer Sitzung zusammengerufen.

Der Mahland schluckte „Elbe I“

Cuxhaven, 27. November

Der Leiter des Schiffsverkehrsamtes Cuxhaven hat sich am Freitag mittag mit dem Deber „Neuwerk“ nochmals an die Unfallstelle begeben; es wurde festgestellt, daß das am 27. Oktober gesunkene Feuerschiff „Elbe I“ ziemlich stark verformt ist.

Sport-Nachrichten

Fußball

- Kreisklasse 1 - Abt. Ragold Ragold - Mötzingen 15:0 Altensteig - Herrenberg 4:0 Calw - Gärtringen 2:3 Emmingen - Ruzingen 2:2

Eine katastrophale Abfuhr mußte sich Mötzingen beim VfR. Ragold gefallen lassen. Dabei soll jedoch die sportmännische Art nicht unerwähnt bleiben, mit welcher sich die elf Mötzingen in ihr bitteres Schicksal fügten.

Kreisklasse 1 - Abt. Freudenstadt

- Horb - Dietzweiler 2:0 Dornstetten - Hallsgröbenweiler 3:1

In der Abteilung Freudenstadt gab es die erwarteten Siege von Horb und Hallsgröbenweiler. Horb schießt sich damit immer mehr in den Vordergrad.

Handball

- VB. Calw 1 - VfL. Ragold 1 7:7 (5:3) Jugendmannschaften 8:9

Vom nötigen Kampfesgeist befeuert, lag die Mannschaft getrennt nach Calw. Wie anzunehmen war, stellte Calw keine härteste Mannschaft und

ging auch bereits hegesgemäß ins Feld. Nachdem die Mannschaft das Vorspiel in Ragold 4:4 gewinnen konnte, mußte es doch ein Leichtes sein, auf eigenen Platz den Sieg an sich zu bringen.

VB. Ebbhausen ist Meister des Kreises 3 Ragold

VB. Hochdorf 1 - VB. Ebbhausen 1 4:7 (0:3)

Der VB. Ebbhausen hat die letzte Klippe glücklich hinter sich gebracht. Mit gemächlichen Gefühlen haben Ebbhausens Spieler die Fahrt nach Hochdorf angetreten, mußten doch vor ihnen Dirian und Calw die Gefährlichkeit der Hochdorf Elf auf deren Plan erfahren.

Jugendmannschaften 4:10

Ebbhausens Jugend Meister der Jugendklasse

Handel und Verkehr

Ragold, 28. Nov. An Obst war heute nichts mehr zugetrieben und kann daher der Obstmarkt 1936 für abgeschlossen gelten.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 28. Nov.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 28. Nov. Großverkauf. Obst: Edeläpfel 25 bis 35, Tafeläpfel einheimische 20 bis 25, ausländische netto 18 bis 25.

Gelbe Rüben (lange Karotten) 7 bis 8, 1 Bb. Karotten, runde, kleine 10 bis 12, 1/2 Kilogramm Zwiebel 6 bis 8, 1 St. Gurken, große 20 bis 60, 1 Stück Rettich 4 bis 8, 1 Bund Monatrettich, rote 8 bis 10, weiße 10 bis 15, 1 St. Sellerie 6 bis 20, 1/2 Kilogramm Schwarzwurzel 25 bis 35, 1/2 Kilogramm Spinat, hiesiger, gepulvt 18 bis 22, 1 St. Kopfkohl 3 bis 7, 1/2 Kilogramm Weiße Rüben 4 bis 5 Rpfl. Als Kleinhandelspreis gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen.

Fruchtpreise, Giengen: Gerste 22.20 RM., Haber 15.70 je Doppelentner. - Ravensburg: Weizen 19.60 RM., Weizen 14.70 RM., Roggen 16.90 RM., Gerste 16.60 RM., Hafer 16.20 RM.

Schweinepreise, Balingen:

Milchschweine 9 bis 19 RM. - Balingen: Milchschweine 25 bis 33 RM., Läufer 68 bis 90 RM. - Marbach: Milchschweine 12 bis 23 RM. - Dörtingen: Milchschweine 24 bis 40 RM. - Rottweil: Milchschweine 14 bis 26 RM. - Balingen-Gn.: Milchschweine 28 bis 42 RM. - Gaidorf: Milchschweine 10 bis 14 RM. - Munderkingen, Kr. Gingen: Mutter-schweine 100 bis 140 RM., Milchschweine 10 bis 18 RM. - Pfullingen: Milchschweine 12 bis 15 RM. je Stck. - Straßheim: Läufer 70 bis 80 RM., Milchschweine 20 bis 35 RM. - Giengen: Saugschweine 22 bis 34 RM., Läufer 45 bis 75 RM. - Gailingen: Milchschweine 20 bis 30 RM., Läufer 50 bis 90 RM. - Ranzelsau: Milchschweine 22 bis 44 RM., Läufer 110 RM. - Mählsacker: Milchschweine 30 bis 40 RM., Läufer 120 RM. - Troßingen: Milchschweine 24 bis 28 RM.

Viehpreise, Munderkingen:

Pferde 835 bis 960 RM., Fohlen 180 bis 450 RM., Ochsen 500 RM., Rinde 115 bis 440 RM., Kalben 435 bis 640 RM., Rinder 130 bis 410 RM. - Pfullingen: Ochsen 400 bis 600 RM., Rinde und Kalbinnen 300 bis 560 RM., Jungvieh 140 bis 310 RM. je Stck.

Wirt. Edelmetallpreise vom 30. November.

Feinsilber Grundpreis RM. 43 je Kilo, Feingold, Verkaufspreis RM. 2340 RM. je Kilo, Reinsilber RM. 4.80 je Gramm, Platin 96prozentig mit 4 Prozent Palladium RM. 4.75 je Gramm, Platin 96prozentig mit 4 Prozent Kupfer RM. 4.65 je Gramm.

Aufgehobene Konkursverfahren:

Firma Richard Buisson, Zuderwarenfabrik in Endwigsburg.

Vorausichtige Bitterung für Dienstag:

Uebergang zu Weltwetter, Niederschlag und Temperaturanstieg.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“:

G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Ragold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göh, Ragold

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. D.M. X. 1936; 2579.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Änderung der Grundgebühr für Fernsprechanhänge. Die Gemeindeverwaltungen in Ragold und Ebbhausen (Wirt.) haben sich auf Grund der Verordnung zur Änderung der Fernsprechanordnung vom 19. Juli 1936 (Reichs-Gesetzbl. I S. 130) für die Beibehaltung des 10 Rpfl.-Verkehrs zwischen den Ortsnetzen Ragold und Ebbhausen (Wirt.) entschieden.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters Simon Beßler Schuhmacher erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung von hier und Umgebung, die Trostsworte des Herrn Pfarrers, die Kranzspenden und leichten Grüße des Kriegsgerechts, der Gemeinde, des Gesangsvereins auch für dessen erhebenden Grabgang, der Waldarbeiter und der Bez.-Vereinigung der Molkereien, sagen herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen

Todes-Anzeige. Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Magdalene Schöttle geb. Rauser nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Buchdruckerei Zaiser fertigt alle Druckerarbeiten für Handel u. Gewerbe: Rechnungen, Briefblätter, Postkarten, Besuchskarten, Briefhüllen, Plakate, Werbeschriften, Durchschreibbücher etc. Formulare für Behörden. Nagold - Marktstrasse 14. Fernruf 429

Neuer Geist Neue Zeit. Das deutsche Jugendbuch. Herausgegeben von Inge Wessel. Mit vielen Zeichnungen und Bildern. In Leinen RM. 4.50. Borrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Ragold

Jns erste Spülbad. Sil hinein - schnell wird die Wäsche klar und rein! Zur Weihnachts-Decoraton: Weihnachtskreppe, Servietten, Watte, wirkungsvolle Schaufensterplakate, Tannenzweige, Silber- und Glimmersterne, Gold- und Silberbänder, Dekorationspapier, Frieße, Große Auswahl bei G. W. Zaiser

Arbeit am Boden gehört selbstverständlich die Sicherung der Einbringung der Ernte.

2. Dieser Granteintrag genügt jedoch nicht, da leider gerade im Westen und Südwesten, aber auch bereits in anderen Gebieten eine zeitweilige Ernteernte nicht ausreicht.

3. Als weitere Maßnahme im Rahmen des Vierjahresplanes ist ein verstärkter Bau von Landarbeiterwohnungen vorgesehen.

4. Es sind deshalb alle Maßnahmen der Arbeitskräftersparnis zu ergreifen, jedoch niemals auf Kosten der Intensität, welche letztere ja dauernd gesteigert werden muß.

Inbesondere wird es darauf ankommen, die motorische und die elektrische Kraft für die deutsche Landwirtschaft nicht nur in Großbetrieben, sondern auch in Kleinbetrieben stärker nutzbar zu machen als bisher.

sehen, im Rahmen des Vierjahresplanes die vorhandenen Schwierigkeiten zu beseitigen.

Alle gekennzeichneten Aufgaben müssen gelöst werden. Es muß jedoch dem Beauftragten des Vierjahresplanes, Ministerpräsident Göring, überlassen bleiben, diese oder jene Maßnahme als Stützpunkt besonders in den Vordergrund zu stellen, andere Aufgaben etwas zurückzustellen.

Wir müssen uns jedoch klar darüber sein, daß zu der Bewältigung der sachlichen Aufgaben nicht allein die Verdrängung des Liberalen durch das nationalsozialistische Wirtschaftsprinzip notwendig war, sondern es muß auch eine Änderung der Haltung des gesamten Volkes gegenüber der Wirtschaft stattfinden.

Es gibt heute in Deutschland noch Leute die sich zu Raubgebern aufwerfen, und die das Problem der Erzeugungsteigerung allein mit einer Erhöhung der Preise lösen wollen.

Nur aus einem neuen Geist und aus einer Haltung heraus kann man auch eine neue Wirtschaft aufbauen. Eine solche Haltung

des ganzen Volkes gibt auch die Gewähr, daß der zweite Vierjahresplan genau so erfüllt wird wie der erste. Kein noch so gut ausgeglichenes und organisiertes Verteilungssystem ist in der Lage, auch nur annähernd so gerecht jedem das Seine zukommen zu lassen, wie eine der Gemeinschaft Rechnung tragende Haltung jedes einzelnen Volksgenossen.

Wenn bei der jetzigen Bedrohlichkeit der Führer die Forderung aufstellte, daß den Sozialminderbemittelten der Bezug der billigen Fette gesichert werden soll, so nicht deshalb, weil er darin etwa eine organische Lösung einer Verteilungsfrage sieht, sondern weil die notwendige Haltung des Volkes gegenüber solchen Erscheinungen noch nicht vorhanden ist.

Und so sind Becknappungen in der Ernährung Prüfsteine für die Haltung des gesamten Volkes und insbesondere für die Haltung des Bauern. Diese Becknappungen sind leicht zu überwinden, wenn sie nicht ausgeht werden, um eigenartige Preisvorteile zu erzielen.

Demokratie ist der Todfeind des Bauerntums

Der Ministerialdirektor im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Sauer, Mitglied des Deutschen Reichsbauernrates, sprach über das System der westlichen Demokratie, das unweigerlich zu einer Vernichtung des Bauerntums führen muß.

Der westliche deutsche Bauer, so betonte Sauer, war nie Demokrat im Sinne der westlichen Demokratie. Die Demokratie in der heutigen Prägung ist ein Todfeind des Bauerntums. Ihr Ideengehalt, der Liberalismus und Marxismus, ist eine zurechtgemachte Weltanschauung.

Die Stellung zu dem Grund und Boden ist die urewige Schicksalsfrage jedes Volkes und jeder Rasse, damit auch die Frage nach der Ordnung dieses Verhältnisses, also seiner Rechtsordnung. Für das germanische Bauerntum war von jeher kennzeichnend die Bindung des Hofes an die Sippe.

wirtschaftlichen Betrachtung des Hofes war der Bauer nicht fähig, weil das gegen seine Weltanschauung ging.

Der erste Eindruck in diese Rechtsordnung vollzieht sich mit der mehr oder weniger gewalttätigen Christianisierung der germanischen Völker, mit der auch ein art- und wertfremdes Recht eindringt: das spätromische und kanonische (kirchliche) Recht.

In den bekannten Parolen der französischen Revolution von 1789 finden wir die gleichen Anschauungen der „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ wieder, wie sie dem individualistischen römischen Eigentumsbegriff zugrunde liegen. Mit der ungezügelten Freiheit wird jedem die Erlaubnis gegeben, seine Vorteile auch auf Kosten anderer zu suchen.

Anarchie, wie wir sie heute schauernd in Spanien erleben und wie sie unheilswahner über dem Lebenshorizont anderer Völker hängt. Was die Romadenhorden früher durch Raub, Plünderung und Lebensraub zu erreichen versuchten, das gelingt ihnen nun mit Hilfe dieses Krankheitsübertragers der kapitalistischen Wirtschaftsgegnung war allmählicher aber dafür glatter und vor allem viel gründlicher.

Bisher ist noch jedes Volk, das dieser Verlockung der kapitalistischen Gewinnung verfallen war, ohne sich zeitig zum Widerstand, zur Abwehr aufzurufen, rettungslos dem Untergang geweiht gewesen.

Die kapitalistische Grundwirtschaft auf dem Lande, die Ausbreitung des Bauerntums, führte zu einer entsetzlichen Entvölkerung Italiens. Welch ein vernichtendes Urteil für die kapitalistische Gewinnung bedeutet es und welche eine gewaltige Mahnung für die unablässige Gefahr, wenn Rommussen sagt: „Obwohl es zunächst die beiden langjährigen Kriege mit Karthago waren, welche die Bürger- und Bundesgenossenschaft dezimierten und ruinierten, so haben zu dem Sinken der italienischen Volkskraft und Volkszahl die römischen Kapitalisten ohne Zweifel ebenfalls beigetragen wie Hamifar und Hannibal“.

Das erste Volk, das in der Weltgeschichte in tiefer Erkenntnis der wirklichen Ursachen sich aufschloß, hier seinen Blick zu machen, ist das im Nationalsozialismus gegen den Juden immun gewordene deutsche Volk. Und wenn Deutschland auf diesem schweren Wege überhaupt Aussicht auf Erfolg hat, so neben der richtigen Erkenntnis der Ursache deshalb weil wir uns trotz aller kapitalistischen Auflehnung noch ein blutlich gesundes, nordisch bestimmtes, in Ziel und Haltung nordisch geprägtes Bauerntum erhalten haben.

Unsere Wirtschaft — frei vom Judentum

Der Stabsamtsführer des Reichswehrstandes, SS-Brigadeführer Dr. Hermann Reichle, sprach über Kapitalismus als Raubboden des Judentums. Dr. Reichle sagte zunächst den tiefgreifenden Lebensunterschied zwischen Romadentum und Bauerntum dar. Der Bauer lebt von der Arbeit am Boden, der Romade dagegen von der Arbeit — der anderen. Das Bauerntum ist nordischen Ursprungs. Das bäuerliche Staatswesen ruht auf der ehrlichen und fleißigen Arbeit des Einzelnen und auf dem Gedanken des Dienstes, das heißt auf dem Bewußtsein: indem ich dem Ganzen, der Gemeinschaft und dem Staate diene, diene ich auch meinem Nachbarn und mir selbst.

Was nützt es, wenn wir alle zum Gewehr greifen, um Haus und Hof vor Raub, Brand und Plünderung zu bewahren, und wir sträuben uns dagegen, die Erträge, die unsere Arbeit und unseres Bodens ähnlich in den Dienst der Gemeinschaft einzuordnen, wie wir selbst als Soldaten und jederzeit einordnen? Denn dann wehren wir war als Soldaten die Plünderer und Nordbrenner ab — aber lassen sie auf dem Hinterwege der Wirtschaft doch zu uns herein: als Hehler, Betrüger und Wucherer, kurz als jüdische Handelsmänner!

Wir müssen, so stellte Stabsamtsführer Dr. Reichle fest, an dieser Stelle die Begriffe klar trennen. Wir sind weder Rassenkämpfer, die Technik mit Kapitalismus verwechseln, noch sind wir Marxisten, die Reichtum oder gesellschaftliche und wirtschaftliche Abstufung mit Kapitalismus verwechseln. Aber ist es denn in der Sache etwas anderes als Raub, Diebstahl oder Betrug, wenn das sogenannte Kapital lediglich von der Arbeit anderer Leute und von dem Ertrag eines fremden Bodens lebt? Der freie Kapitalismus war die Vorstufe oder die Begleiterscheinung der liberalistischen, mizraeländischen Demokratie, und die wirtschaftliche Anarchie, wie sie uns in der freien kapitalistischen Erwerbswirtschaft als Vorbild hingestellt wird, ist nichts anderes als der Schrittmacher der völkischen und staatlichen

Zeit, Urform und Grundvoraussetzung der bäuerlichen Rechts, ja jeden Rechts ist die Echtheit und eine geordnete Zielungs-Verfassung. Etwas gänzlich anderes ist das Recht des Romaden. Vom Romaden wird Ehrbarkeit als Tugend hingestellt. Sein Wesen ist nicht auf Pflichterfüllung, sondern auf Berechnung, nicht auf Leistung, sondern auf arbeitslosen Gewinn gerichtet.

Das deutsche Recht aber kann nur auf artgemäße Grundlagen zurückgeführt werden, indem Ehrbarkeit, Leistung, Pflichterfüllung, Beständigkeit, Stetigkeit, Ordnung und Rechtlichkeit seine Grundlage bilden. Hieraus sind die Grundgedanken des deutschen Bauernrechts abzuleiten, bei dem zuerst mit dem Standesrecht begonnen werden muß.

Der Leistungsaustausch muß nach gerechten und vernünftigen Gesichtspunkten gestaltet werden. Billig kaufen und teuer verkaufen war der Grundgedanke der Profit- und Ausbeutungswirtschaft. Die Forderung nach gerechten Preisen dagegen ist Grundgedanke der Leistungswirtschaft. In der deutschen Ernährungswirtschaft wurde die Forderung des gerechten Preises zuerst verwirklicht. Es muß allerdings abgelehnt werden, wenn versucht wird, den Begriff der Marktordnung außerhalb des landwirtschaftlichen Sektors zu verwenden, ohne daß gleichzeitig die weltanschaulichen Grundzüge angewandt werden, die im Reichsstandesrecht liegen. Denn dadurch, daß ein nationalsozialistischer Begriff für bestimmte Marktgestaltungen angewendet wird, ist nicht gesagt, daß gleichzeitig auch der sozialistische Gesichtspunkt einer gerechten und ausgleichenden Ordnung verwirklicht wird.

Das Bauernrecht unserer Zeit baut ein neues Recht aus einer neuen Weltanschauung heraus auf dem Gemeinschaftsgedanken auf. Die Erfahrungen, die hier gewonnen worden sind, werden auch für das gesamte übrige deutsche Recht, für die übrige Gestaltung des deutschen Lebens ihre Bedeutung haben. Denn mit der werdenden Bauernkultur, mit dem neu geschaffenen Bauernrecht und mit der Gestaltung wichtiger Zweige der deutschen Wirtschaft aus bäuerlicher Haltung heraus leitet der deutsche Bauer einen unvergänglichen Beitrag zum Aufbau des neuen Reiches.

„Gurra für Goebbels“

rufen Schwedens Künstler

Stockholm, 29. November

Der Erlaß des Reichspropagandaministers über Kunstkritik hat auch in Schweden, namentlich in Künstlerkreisen, starke Beachtung gefunden. So schreibt „Gurra für Goebbels“ unter der Überschrift „Gurra für Goebbels — rufen Schwedens Künstler“ — Gränshävel sollen nicht über Kunst schreiben... Antworten von einer Reihe schwedischer Künstler auf die Kundgebungen nach deren Stellungnahme zur deutschen Maßnahme. Der junge Künstler Selge Sandén erklärt u. a.: „Ich sympathisiere mit der Maßnahme und würde nichts dagegen haben, wenn die schwedischen Künstler unter den gleichen Verhältnissen wie sie jetzt in Deutschland in Aussicht gestellt wurden, zu arbeiten beginnen würden.“

Ein weiterer Künstler, Professor Olof Hjortsberg, der als Patriarch der schwedischen Kunst bezeichnet wird, sagt u. a., auch seine Meinung nach sei es falsch, daß ein hundertprozentiger Anteil in der Kritik auslagelassen sein sollte. Ein anderer Künstler, Einar Jovin, erklärte u. a.: „Ich halte nichts von der Kunstkritik bei uns. Wir sind diese langen und anspruchsvollen Auslegungen lästig, die im allgemeinen keinen anderen Zweck haben, als den Kritiker selbst in den Vordergrund zu stellen.“

Norwegen verbietet Waffenhandels auf norwegischen Schiffen nach Spanien

Oslo, 29. November

Die norwegische Regierung hat am Freitag ein Verbot erlassen, Waffen, Munition oder Flugzeuge auf norwegischen Fahrzeugen nach Spanien zu verschiffen. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Litwinow-Finkelstein Ehrenmitglied verpflichtet dieser Titel zu neuen Taten

Warschau, 29. November

Wie aus Moskau gemeldet wird hat der Zentralrat des Gottlosenbundes der Außenkommissar Litwinow-Finkelstein zum Ehrenmitglied ernannt. In einem Schreiben, in dem Litwinow-Finkelstein an den Gottlosenverband für die „Ehrung“ seinen Dank ausdrückt, betont er, daß er nicht nur in der Sowjetunion, sondern auch im Ausland, besonders aber im Völkerbund mit Stolz auf die ihm zuteil gewordenen Auszeichnungen hinweisen und sich stets bemühen werde, zu beweisen, daß ihn der Titel eines Ehrenmitgliedes zu neuen Taten verpflichtet. Weiter macht der Außenkommissar darauf aufmerksam, daß außer ihm auch seine Familie dem Gottlosenverband angehöre.

Die Grundlagen des Bauernrechts

Der Stabsamtsführer im Reichswehrstand, SS-Untersturmführer Dr. Hans Krell, sprach über die weltanschaulichen Grundlagen des Bauernrechts. Dr. Krell gab in seiner Rede eine Darstellung der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Rechts, Leistung, Ehre und Pflichterfüllung sind Ausdruck des ausgeglichene Menschen, und Ausgeglichenheit ist die Grundlage der Rechtfertigung.

